



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 23. September.

## Bekanntmachungen.

Gemäß §. 23. des Statuts für die Sparkasse des Kreises Merseburg bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß die Sparkasse für den Kreis Merseburg am **1. Oktober d. Js.** eröffnet werden wird.

Das Geschäftsflokal befindet sich im neuen Kreisbause, kleine Ritterstraße Nr. 8. Die Geschäftsstunden sind von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags festgesetzt. Als Rendant wird fungieren Herr Matthias I, als Controleur Herr Vogel.

Die Kreis-Sparkasse nimmt Einlagen von 1—1500 Mark an und verzinst dieselben mit 3 1/2 %. Die Annahme höherer Einlagen und zwar bis zum Betrage von 5000 Mark hängt von der Zustimmung des Curatoriums ab.

Ausleihungen finden statt:

- 1) gegen Hypothekbestellung,
- 2) gegen Verpfändung geldwerther Papiere,
- 3) gegen Bürgschaft auf bloßen Schuldschein bis zur Höhe von 1500 Mark.

Bei Beträgen bis 150 Mark ist 1 Bürge erforderlich, bei höheren Beträgen zwei.

4) an **Gemeinden** gegen bloße Schuldverschreibungen **ohne hypothekarische Sicherheit.**

Wir empfehlen das Institut zur fleißigen Benutzung.

Merseburg, den 2. September 1880.

**Kreisausschuß des Kreises Merseburg.**  
Vogt.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 6. August d. J. zu genehmigen geruht, daß zur Befriedigung der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche der alten Landestheile, in diesem Jahre in den evangelischen Haushaltungen der Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und in der Rheinprovinz durch kirchliche Organe eine Hauskollekte abgehalten werde. Diese Hauskollekte soll, nachdem für eine zu gleichem Zwecke Allerhöchsten Orts bewilligte Kirchenkollekte der 19. Sonntag nach Trinitatis, der 3. Oktober d. J. bestimmt worden ist, **in der auf den 3. Oktober dieses Jahres folgenden Zeit** abgehalten werden.

Die Ortsbehörden setze ich hiervon mit der Veranlassung in Kenntniß, dafür Sorge zu tragen, daß der Kollekte keinerlei Hindernisse bereitet werden.

Merseburg, den 16. September 1880.

Der königliche Landrath.  
v. **Selldorff.**

## Beitritt der Republik San Domingo zum Weltpostverein.

Zum 1. Oktober tritt die Republik San Domingo dem Weltpostverein bei. Von diesem Zeitpunkte ab kommen mithin für Briefsendungen nach und aus der Republik San Domingo die Vereinsportofüsse in Anwendung, nämlich 20 Pfennig für frankirte Briefe, 40 Pfennig für unfrankirte Briefe; 10 Pfennig für Postkarten, 5 Pfennig für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pfennig für Geschäftspapiere und 10 Pfennig für Waarenproben.

Berlin W., 9. September 1880.

**Der Staatssekretair des Reichspostamts.**  
Stephan.

## Postanweisungsverkehr mit Ostindien.

Vom 1. Oktober ab wird der Weisbetrag der Postanweisungen im Verkehr mit Ostindien auf 20 Pfund Sterling (409 Mark) erhöht. Der einzuzahlende Betrag ist vom Absender in englischer Währung auf der Postanweisung anzugeben. Die Tage für Postanweisungen nach Ostindien beträgt vom gleichen Zeitpunkte ab für Beträge bis 40 Mark: 40 Pf., für jede weiteren 20 Mark: 20 Pf. mehr. Ueber die sonstigen Erfordernisse der Postanweisungen nach Ostindien ertheilen die Postanstalten auf Verlangen bereitwilligst Auskunft.

Berlin W., 13. September 1880.

**Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.**  
Stephan.

Die Herstellung der eisernen Gitter-Umfriedigung am neuerbauten Dom-Gymnasium hier soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten aus. Offerten werden daselbst bis **zum 28. d. M.** entgegengenommen.

Der Kreis-Bauinspektor **Danner.**

## Am 25. d. M., Vorm. 10 Uhr,

sollen im **Kloster-Magazin** 74,9 Ctr. Roggen = Kleie, als auch einige Inventarien öffentlich verkauft werden.

## Haus-Verkauf in Merseburg.

Ein Haus, in bester Geschäftslage Merseburgs, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Kreis-Aukt.-Komm. **Rindfleisch** hierselbst.

## Landguts-Verkauf.

Ein in der Nähe von Merseburg belegenes Ackergut, bestehend aus einem neuerbauten Wohnhause nebst Scheune, Ställen, Hof und 7 Morgen Feld in bester Feldlage, ist Alters halber durch mich billig und gegen geringe Anzahlung zu verkaufen.

**Selbert,**

Kr. Ger. Aktuar z. D.

## Haus-Verkauf.

Ein in hiesiger Stadt in frequenter Lage befindliches Wohnhaus, in welchem seit ca. 40 Jahren Material- und Restaurations-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, ist durch mich preiswürdig zu verkaufen.

Merseburg, den 20. September 1880.

**Selbert,**

Kr. Ger. Aktuar z. D.

## Zu verkaufen

sind zwei Schilben, 1 Jahr 2 Monate alt, in **Wallendorf Nr. 25.**

## Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Thoreinfahrt und großem Hofraume hiesiger Stadt, in welchem seit vielen Jahren die Schmiedeprofession betrieben worden und welches sich gut verzinst, ist billig zu verkaufen durch

**Selbert,**

Kr. Ger. Aktuar z. D.

Eine **schwunghafte Bäckerei** in **Zeitz** ist veränderungs halber **sofort zu verkaufen** oder **zu verpachten** und kann 1. Oktober bezogen werden; Zu erfragen bei **Franz Kassuba** in Grana b. Zeitz.



Ein Schlachteschwein steht zu verkaufen

**Rosenthal Nr. 18.**

Ein leichter Einpänner und ein Preschwagen stehen billig zu verkaufen; zu erfragen beim **Schmiedemeister Berger, Neumarkt.**

Ein Logis ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen; zu erfr. **Oberbreitstraße 15** im Hofe rechts.

## Logis-Vermietung.

Markt 25 ist die **II. Etage** zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

**J. E. Artus.**

Ein Logis für ein paar einzelne Leute ist von jetzt an zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Borwerk 12.**

Umzugs halber ist ein Logis sofort zu vermieten und zum 1. Octob zu beziehen bei **P. Spiegler, Güterstraße. r**

Veränderungshalber ist das untere Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und einem Verkaufsladen, von jetzt ab zu vermieten und zu beziehen oder das Haus zu verkaufen.

Frau verm. **Kindmann**, Windberg 7, 1 Treppe, vis à vis der II. Bürgerschule.

Auch ist daselbst ein Mehlkasten zu verkaufen.

Eine freundliche möblierte Stube mit Schlafkammer ist an einen oder zwei Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen, Aussicht nach der Promenade, **große Ritterstraße Nr. 12.**

# Anzeige.

**Hafer und Fourage-Artikel, Tauben-, Hühner- und Gänse-Futter**, sowie alle Sorten geschrotene Futterartifel offerirt **W. Wille, Saalstr. 6.**

Abonnements auf sämtliche

## Journale & Zeitschriften,

wie: **Daheim, Gartenlaube, Acker Land und Meer, Illustrierte Zeitung, Romanzeitung, Romanbibliothek, Illustrierte Welt, Hausfreund, Neues Blatt, Kladderadatsch, Fliegende Blätter, Schalk, Bazar, Modewelt, Berliner Modestadt, Stick-Album** zc. zc., sowie auf wissenschaftliche und Fachzeitschriften werden angenommen und bestens besorgt von der Buchhandlung von

**Friedrich Stollberg.**

## Zum bevorstehenden Wohnungswechsel

empfehl  
als Neuheit der Saison 1880/81

**Teppiche,  
Möbelstoffe,  
Läufer,**

**Cocos-Fabrikate,**

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen  
das Specialgeschäft

von  
**Conrad Hayn,**  
Poststr. 8. Halle a/S.

## Sympathische Heilanstalt:

**Merseburg, Friedrichstraße.**

Nachdem Wohl. Polizei-Verwaltung hieselbst Anmeldung gemacht worden ist, mache ich ein hochgeehrtes Publikum auf mein Heilverfahren aufmerksam. Die schwierigsten ältesten Leiden, gleichviel welchen Namens, sind seit dem Bestehen meines öffentlichen Auftretens im Jahre 1875 geheilt. Atteste und Namensverzeichnis sind bei mir einzusehen.

Sprechstunden täglich von 8-12 und von 2-4 in meiner Wohnung Friedrichstraße. Hochachtungsvoll

**F. G. Pfeiffer, Heilanstler.**

Merseburg, den 17. September 1880.

## Volks-Kalender für 1881

in ansehnlicher Auswahl vorrätig bei **D. Donner, H. F. Grius, G. Lott, F. Vertus, S. D. Schultze, F. Seyffert, W. W. Volkmann** und in der Buchhandlung von

**Friedr. Stollberg.**

## Schlagsahne,

bester Qualität, von jetzt an wieder täglich frisch, empfiehlt

**G. Schönberger, Gotthardstr.**

## Kurische Riesen-Neunaugen

in feinsten Marinade empfiehlt billigt

**F. E. Sakuttis.**

Warros bei Noß in Ost-Preußen.

## Resonator-Flügel & Pianinos,

dreimal gekreuzt,  
von **E. Kaps** und andern ersten Fabrikanten,  
unerreichbar in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit  
bei

Musikdirector **F. Voretzsch, Halle a. d. S.,**  
Wilhelmstrasse 5.

## P. P.

Einem hochgeehrten Publikum Merseburg's und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das bisherige **Colonial-, Drogen- u. Farbewaaren-Geschäft** des Herrn **Hud. Kühne**, früher L. A. Webdy, hieselbst, Markt 5, käuflich übernommen und das Lager in allen Zweigen des Geschäfts mit nur guten Waaren neu ausgestattet habe.

Den mich Behrenden sichere ich eine reele und prompte Bedienung zu und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Apigsch.**



Die **Hallische Zeitung**  
im  
**G. Schwetschke'schen Verlage**  
(Hallischer Courier)

labet beim Quartalswechsel zum Abonnement ein. Dieselbe erscheint täglich zweimal (in Morgen- und Abendausgabe) mit Ausnahme der Sonntag und Festtage. Der Abonnements-Preis pro Quartal beträgt bei Bezug durch die Post 4 M. 50 Pf.; Inzerationsgebühren für die fünfzespaltene Corpusspalte oder deren Raum 18 Pf. für die zweispaltige Petit-Spalte vor dem gewöhnlichen Inzeratenthell 40 Pfennige. Sämmtliche Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieselbe an.

Die Hallische Zeitung, welche in directer Correspondenzverbindung mit Berlin steht, Originalartikel aus den verschiedensten Gebieten, wie auch ein Illustrirtes Sonntagblatt und wöchentliche Beilage über Land- und Hauswirtschaft bringt, ist das gelesenste größere Blatt im Regierungsbezirk Merseburg, und vielfach verbreitet in Sachsen, Anhalt und den gesammten Thüringischen Ländern, gewährt Bekanntmachungen aller Art eine wirksame Verbreitung unter allen Ständen dieses in landwirthschaftlicher und industrieller Beziehung hervorragenden Landstrichs.

Ausführend der  
Nürnbergger Aktien-Bräuerei  
bei **C. Adam,**  
Gotthardstraße 22.

**Bier vorzüglich und frisch vom Eis,  
Auswahl von kalten Speisen und  
Delikatessen, kalter und  
warmer Getränke,**

In Flaschen liefere ich frei in's Haus:  
für 3 Mark 16 Flaschen **Nürnbergger Exportbier,**  
für 3 Mark 18 Flaschen **Nürnbergger Schankbier,**  
ohne Einsatz für Flaschen.

## Allen Freunden

einer geistig anregenden und zugleich unterhaltenden  
Lektüre kann mit vollem Recht das

# Deutsche Montags-Blatt

Chef-Redacteur: **Arthur Levysohn.** Verleger: **Rudolf Mosse.** Berlin.

empfohlen werden. Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochenschrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Bestrebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen Montagsblatt“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am zeitungsfreien Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge eines gebaldrten Wochenblattes mit denen einer wohlinformirten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so wird das „D. M.-Bl.“ in seiner Doppel-Natur dem Wähler, den es sich gewährt, vollaus gerecht, stets „Von dem Neuen das Beste, Von dem Guten das Beste“ zu bringen. Das „Deutsche Montags-Blatt“ wird in der Fülle und Gediegenheit seines Inhalts auch fernhin den sensationellen Erfolg zu rechtfertigen wissen, der es so schnell zum Lieblingsorgan der geistigen Aristokratie unserer Tage herannauchen ließ.

Alle Reichs-Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung mit Verwechselungen verweise man bei Postbestellungen auf **Nr. 1197** der Post-Zeitungs-Preislifte pro 1880.

## Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von **G. Surzenegger** in **Genève, Schweiz**, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle. — Zu beziehen in Lößten zu **M. 5** nebst Gebrauchsanweisung sogleich durch **G. Surzenegger** selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

1) „Ich begreife Ihnen hiermit meinen Dank für die Heilung eines Bruches, an dem ich schon seit 16 Jahren litt. Nachdem ich hievon einem meiner Freunde Mittheilung gemacht, der auch 10 Jahre an einem Bruch litt, war er durch den Gebrauch von zwei Lößten auch vollkommen davon befreit. Diese überraschenden Erfolge haben mich zum 70 Jahre alten Herrn veranlaßt, mit der Salbe einen Versuch zu machen und bitter derselbe Sie am 2. Lößte. **Guy, Belgien.** **Alex. Landenne.**“

Zu haben in Berlin: **Löwenapotheke, Jerusalemstr. 16.**

## Halle'scher Central-Schlachtviehhof

**R. Löst.**

Ungarische Schweine, Prima-Waare, sind wieder eingetroffen und werden zu billigem Preise abgegeben.

Einem Knecht sucht **Rittergut Creypau.**



# A. Niebeck'sche Briquettes und Preßkohlensteine,

deren vorzüglichste Beschaffenheit in jeder Beziehung nunmehr seit Jahren bekannt, halte ich auch für diese Saison einer geeigneten Abnahme hierdurch bestens empfohlen.

Bei promptester Lieferung stelle ich die Preise **billigst**.

Mit Proben sowie mit Preisliste stehe ich gern zu Diensten.

Merseburg, im Juli 1880.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schulze.

## Lehmann & Schmidt,

Leipzig, Markt 17,

### Sämmtliche Neuheiten

des In- und Auslandes, welche in der Seiden-Manufaktur- und Modewaarenbranche für die Herbst- und Winterfaison erschienen, sind in sehr reichhaltigen Sortimenten eingetroffen und empfehlen wir solche bei Bedarf gütiger Beachtung.

Gleichzeitig offeriren wir unser reich ausgestattetes Lager von Damen- und Kindergarderobe, in Costumes, Gabelocks, Radmänteln, Fichus, Paletots in Sammet, Seide und Wolle, sowie ein großes Sortiment, Regenmäntel, von den geringsten bis zu den feinsten Genres.

Proben- und Auswahlendungen werden stets schnell und franko ausgeführt.

Bei Baarzahlung 5% Rabatt = 5 Pf. pr. Mk.



Franz Christoph's

### Fußboden-Glanz-Lack

von bekannten vorzüglichen Eigenschaften

geruchlos und schnell trocknend.

Niederlage in Merseburg bei Herrn  
Gustav Eibe.



Franz Christoph in Berlin.  
Erfinder und alleiniger Fabrikant des  
echten Fußboden-Glanz-Lack.

## Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum

**An- und Verkauf** von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln,

**Einlösung** sämmtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendscheine,

**Besorgung** neuer Zinsbogen.

**Verloosungs-Controle** sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,

**Ertheilung** von Wechsel-Verlehen,

**Annahme verzinslicher Gelder** 2c. 2c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 % ige Werthe vorrätzig.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-**  
**methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist,  
findet fast jeder Augenranke etwas Besseres. Die darin enthaltenen  
Mittheilungen sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Ga-  
rantie der Echtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss  
der Frankirungsmarke (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt  
in Großreuth bei Chemnitz und vielen anderen Buchhandlungen,  
sowie durch G. Lots in Merseburg.

die kanzliche Bekretzung von Ihren

### Sternschießen

Sonntag den 26. September, wozu freundlichst einladet  
Oberbeuna.

W. Schaaf.

Halle'sche Straße oder in deren Nähe wird **per sofort** eine  
Familienwohnung zu mieten gesucht. Gest. Offerten sind in der  
Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Geübte Cartonage-Arbeiterinnen

finden bei mir stets dauernde Beschäftigung. Lohn 6—7 Mark pr. Woche,  
Reise vergütet ich.

Woldemar Schäfer,  
Meißner a./Elbe, Vorbrücke Nr. 95.

Anmeldungen einiger Klavierschüler nehme noch  
entgegen, ausgenommen für Mittwoch u. Sonnabend,  
da letztere in Halle besetzt sind.

Marie Krampf,  
Unteraltenburg 60.

### Eine Lehrerstochter.

in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten geübt, bereits 3 Jahre in  
Condition, wünscht in irgend eine für sie geeignete Stellung einzutreten.  
Nähere Auskunft gern durch Frau Ritter. kl. Ritterstr. 16.

Einen Schmiedelehrling sucht sofort  
Wölkau.

C. Kammelt.

Allen geehrten Herren und lieben Freunden, die unsern theuren Vater  
und Großvater die letzte Ehre erwiesen und sonst ihre Theilnahme bezeigt,  
sowie den Herren Geächtlichen für ihre Trostworte innigsten Dank.  
Merseburg, den 21. September 1880.

Die trauernde Familie Einick.

Gottesackerkirche: **Donnerstag Nachmittags 5 Uhr**  
Gottesdienst. Herr Prediger Richter.



Richard Schnabel, Leipzig,  
Wintergartenstraße Nr. 7.

empfehlte  
Parent-Clotets, Eisene Mangel-Maschinen, Wasch-  
Maschinen, Weing-Maschinen, Dampf-Waschmaschinen, Plätt-  
öfen und Kohlen-Plätt, Plätt-Maschinen, Gräde-  
öfen, Seerettenspressen, Seerettische, Presssäme-Ma-  
schinen, Bouillontöpfe;  
als Specialität: Vollständige Küchenausstattungen.

Bei Einkäufen von Hochzeit-, Geburtstags-,  
Gelegenheits-Geschenken 2c. ist der Betrag meiner Aus-  
stattungs-Kataloge sehr zu empfehlen.  
Multiplizierter Preis-Courant franco.

### Neue Musik-Zeitung.

Für Musiker, Musikfreunde und Dilettanten.

Jährlich 24 Nummern.

Jeden Monat ein Musikstück gratis.

Preis pr. Quartal: bei allen Postanstalten 80 Pf.

Buchhandlungen 1 Mark,

direktem Bezug unter Kreuzband von der

Verlagshandlung 1,20 Mark.

In keiner musikalischen Familie sollte die Neue Musik-

Zeitung fehlen.

**Näh-Maschinen**, bestes deutsches Fabrikat, em-  
pfehlte unter mehrjähriger Ga-  
rantie zu billigsten Preisen

C. Sartung, Gotthardstraße 18.

# Vorläufige Anzeige

von der berühmten **Schul- und Kunstvereins-Gesellschaft**, bestehend aus 36 Personen, Damen und Herren, und 24 der besten Schul- und Menageparten. Der Schauplatz ist in dem großen erbauten gedeckten amerikanischen Circus, vor allem Umweiser bestens geschikt. Freitag erste große Eröffnungsvorstellung. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Der Circus befindet sich auf dem Kinderplatz. Eintrittspreise: 1. Platz 1 Mk., 2. 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder bezahlen auf dem 1. und 2. Platz die Hälfte. Das Nähere beweisen die Anschlagzettel. Es finden nur vier Vorstellungen statt. Es ladet ergebenst ein **die Direktion.**

## Abonnements-Einladung.

Mit Ablauf des Vierteljahres ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Kreisblattes ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Kreisblattes vollständig zu genügen.

Bestellungen werden angenommen bei den Kaiserlichen Postämtern (1 Mark 25 Pf.), den Amtsboten, dem Kolporteur Gerstäder und in der Expedition gegen Prämumeration von 1 Mark. Auch Herr Gustav Lott wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittag und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag **Mittags 12 Uhr** erbeten.

### Die Expedition des Kreisblattes.

#### Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 20. huj.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung theilte der Herr Vorsitzende der Versammlung ein Schreiben des Magistrats, wonach der Schneidermeister Thiele jun. vom 1. d. M. ab als Kastellan an der II. Bürgerschule angeestellt worden ist, zur Kenntnisaufnahme mit.

Die Tages-Ordnung wurde nun wie folgt erledigt:

1) Referent Voigt. Gegen den Bebauungsplan Sect. VI. umfassend das Terrain vom Markt, Brühl, Saalstr. w. haben 4 Hausbes. und zwar: der Radlermstr. Hellwig, die Gebrüder Hoffmann, der Photograph Herrfurth und der Weißwaarenhändler Donnerhack Beschwerde erhoben. Die Bau-Deputation, welche dieselben begutachtet hat, hat erklärt, die Beschwerden von Hellwig und Hoffmann zur Berücksichtigung zu empfehlen, die von Herrfurth und Donnerhack hingegen abzulehnen. Der Magistrat ist dem Vorschlage der Bau-Deputation insoweit beigetreten, als die Einwendungen von der letztgenannten nicht berücksichtigt und demnach dem Bezirksrath zur Entscheidung vorgelegt werden sollen.

Demselben ist der Magistrat damit einverstanden, daß zur Erledigung der Hellwigschen Beschwerde der Bebauungsplan die gegenwärtige Fluchtlinie der Häuser am Hofmarkt — von Hellwig bis zur Hauptwaage — beibehalten und demgemäß abgeändert werden soll. Dagegen tritt der Magistrat dem Vorschlage der Bau-Deputation behufs Erledigung der Hoffmannschen Einwendungen nicht bei, weil danach eintretenden Falls von den Häusern des Kaufmanns Dürbeck, des Klempnermstrs. Rasche und des Barbiers Hoffmann nur so geringfügige Parzellen übrig bleiben würden, daß eine anderweite Bebauung ausgeschlossen erscheinen müßte. Der Magistrat will zwar auch die Beschwerde der Gebr. Hoffmann berücksichtigen, dies aber dadurch erzielen, daß die sämtlichen die Kirche auf der West-, Süd- und Ostseite umgebenden Häuser fünfzigjährig in Wegfall kommen sollen. Dies soll auf dem Bebauungsplan abändernd vermerkt, bei der Durchführung desselben aber — um dieselbe der Kosten wegen überhaupt zu ermöglichen — eine mildere Praxis beachtet und bei der Zerstörung der Häuser durch Brandunglück, sowie bei einem beabsichtigten Neubau das Recht aus dem Bebauungsplan geltend gemacht werden. Betroffen werden davon die Häuser von Gebr. Barthels an bis zu Heber. Magistrat erucht die Versammlung, seinen vorstehend vermerkten Beschlüssen beizutreten und die Abänderung des Planes im Sinne derselben zu genehmigen. Genehmigung wird auf den Antrag des Referenten ertheilt.

2) Ref. Meister. Der Herr Kreis-Bauinspektor Danner hat den Magistrat erucht, ihm die Erlaubniß zum Bau einer Closetanlage für das neue Dom-Gymnasium zu erteilen. Magistrat ist mit dem projektirten Bau einverstanden und beschließt zugleich, die dadurch erforderlich werdende Aenderung der Fluchtlinie für die neue Straße vom Dom nach der Altenburg. Auf den Antrag des Ref. erklärt sich die Vers. mit der geringfügigen Abänderung des Bebauungs-Planes Section V. einverstanden.

3) Als Mitglieder der gemischten Commission zur weiteren Beratung der Verlegung der beiden Weisenfelder Escabrons nach hier werden aus der Mitte der Versammlung die Herren Findeis, Grube, Habeder, Lorenz, Mayer und Schwarz gewählt.

4) Ref. Gieseke. Die Bauverwaltung des neuen Domgymnasiums wünscht, ehe die neue Begrenzung des Gymnasialgebäudes der General-Commission gegenüber angeführt und die alte Mauer daselbst beseitigt wird, darüber Gewißheit zu haben, daß die Neupflasterung des dadurch frei werdenden und zur Straße zu überlassenden Terrains, die Trottoir-Fixierung und die Umpflasterung und Tiefverlegung des alten Straßentisches auch wirklich zur Ausführung gelangt. Die Stadtgemeinde soll jene Arbeiten — die Tiefverlegung der alten Straße auf ihre Kosten ausführen lassen, wogegen ihr die erforderlichen Platten und das alte Material; außerdem auch noch die alte Grenzmauer zum Abbruch zur Verfügung gestellt werden. Der Magistrat will die qu. Arbeiten unter den proponirten Bedingungen auf Kosten der Stadtgemeinde übernehmen, und erucht die Versammlung um Genehmigung dieses Beschlusses und um Bewilligung der Kosten im Betrage von ca. 2600 Mk. Die Genehmigung wird auf den Antrag des Ref. ertheilt. Hierauf geschlossene Sitzung.

(Hierzu eine Beilage.)

## Aus der Provinz und Umgegend.

Erfurt. In hiesiger Gegend treten die Mäuse in solchen Massen auf, daß die Polizeiverwaltung die zwangsweise Vertilgung des Ungeziefers anordnen mußte.

— Vom nächsten Jahre an können in die Emeritenkasse für Lehrer der Provinz Sachsen unter den alten Bedingungen (6 A. jährlicher Beitrag und Nachzahlung) nur noch die Lehrer aufgenommen werden, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben. Schon jetzt müssen diejenigen, welche bei ihrem Eintritt über 35 Jahre alt sind, einen bedeutend höheren Beitrag zahlen. Lehrer, welche das 50. Lebensjahr überschritten haben, können überhaupt nicht mehr aufgenommen werden. Wir machen also die Lehrer im Alter von 30 — 35 Jahren nochmals darauf aufmerksam, daß, wenn sie der Kasse unter den alten weit günstigeren Bedingungen beitreten wollen, dies noch im Laufe dieses Jahres geschehen muß.

Gönnern. Der Dampfschiffahrt-Verein Bernburg, durch welchen die Verkehrsline auf der Saale von Calbe nach Kienburg, Bernburg, Alsteden, Cönnern, Wettin, Halle und zurück ins Leben gerufen, hat den zu diesem Zwecke gemieteten Dampfer „Mercur“ in seine Heimath nach Schandau zurückgeschickt, weil das Schiff den Anforderungen der Jetztzeit durchaus nicht entspricht hat. Es sind nun die Mittel zum Ankauf eines Stahlblech-Dampfers in eleganter Ausführung zum Personen-Transport und Schleppdienst im Betrage von 18000 Mk. aufgebracht. In der bekannten Schiffbauanstalt der Gebrüder Sachsenberger in Rößlau a/G. soll nun ein solches Dampfschiff gebaut werden, auf welchem nächstes Jahr dem reisefreudigen Publikum es möglich wird, die schönen Saalufer von Halle abwärts per Dampfschiff zu erreichen und sich daran zu erfreuen.

Magdeburg, 15. September. (Nebenämter der städtische Funktionäre.) Unter dem Magistrat und den Stadtverordneten befinden sich 69 Personen, welche bei 17 verschiedenen Aktiengesellschaften als Verwaltungsräthe u. dergl. theilhaftig sind. Wenn man sich dieses Bild vergegenwärtigt und ferner bedenkt, daß der Oberbürgermeister Fassbach exkl. seiner Stellung als Oberbürgermeister 18 Ämter, der Bürgermeister Böttcher 23 Ämter, Herr Coste 18, Herr Ristemann 10, Herr Kalkow 19, Herr Marx 10, Herr Dr. Bette 11, Herr Wloß 6, Herr Davignean 13, Herr Zwider 7 Ämter innehat, kann man sich eine ungefähre Vorstellung von dem Einfluß dieser kleinen mit tausend Fäden verwachsenen Gesellschaft machen. Dieser Einfluß macht sich nun ganz besonders bei der öffentlichen Abstimmung geltend. (Volksztg.)

— Am Sonntag den 12. d. M. fand in Eisleben unter dem Vorsitze des Provinzial-Feuerwehr-Commandeurs Schulze aus Delitzsch der „Delegirten-Tage“ des „Feuerwehrverbandes“ der Provinz Sachsen und Anhalt statt. Vormittags war eine Versammlung in der Kaiserhalle, Nachmittag Uebung der Mannselder (eine Abtheilung von 50 Mann mit sämtlichen Geräthen) und Eislebener Feuerwehr im Storchneß. Bertraten waren 30 Städte durch Delegirte.

### Vom tapferen Vieffe.

Die Post schreibt: In demselben Hause (Markgrafenstraße 48) und in demselben Lokal, wo sich jetzt die Trarbachsche Weinstube befindet, hat seit undenklichen Zeiten immer eine Restauration bestanden. Im Jahre 1848 versammelte sich dort eine Fraktion der Nationalversammlung in dem großen nach hinten hinaus gelegenen Saale, der später (Berlin war damals noch nicht so stichlich, wie heut), in eine Anzahl kleiner Zimmer umgebaut wurde. Damals, Ende der Fünfziger und Anfang der Sechziger Jahre gehörte das Restaurant einem Herrn Wisemann und war besonders deshalb bekannt, weil während der Ziehungen der dicht daneben gelegenen Lotterie hier die Lotterie-Börse abgehalten wurde. In diesen Perioden füllten sich die sonst recht stillen Räume schon ganz früh. Hier wurden die nicht-offiziellen Zeichnungslisten, ja jeder einzelne Gewinn, sofort bekannt; hier wurde der Cours der Loose festgesetzt, der so interessante Schwankungen bietet, wie die Börsen-Course. Die Ziehung des großen Loose am ersten Tage z. B. kam alle die Besitzer von Looseen ruinieren, welche gern ein paar Tage umsonst gespielt hätten. Blieben die großen Gewinne aus, so stiegen dagegen die Course. Auch konnte man Loose auf Tage und Stunden mieten. In jenem Lokal verkehrte regelmäßig eine kleine Stamm-Gesellschaft, die sich mit Billard, Puff und Kartenspielen amüßte und zu der in späterer Zeit auch Adolf Glasbrenner gehörte, der dort Propaganda für das heut fast ganz vergessene Tococabilla machte, welches einst unter den Brettspielern dieselbe Stelle einnahm, wie l'Hombre unter den Kartenspielen. In jenen früheren Jahren gehörte auch dazu ein Kapellmeister, ein stattlicher Mann mit scharf geschnittenen, charaktervollen Zügen, einem ganz braunen Teint und von einer unbefriediglichen Gutmüthigkeit und Lebenswürdigkeit. Er hatte nur eine Leidenschaft — sechsundsechzigzig. Seine Zeit war immer knapp bemessen und so mußten denn auch die Karten schon, wenn er eintrat, auf den Tisch kommen, um keine Minute zu veräumen und wie unzählige Mal sah er nach der Uhr, ob es wohl möglich sei, noch eine Partie zu machen. Natürlich kam die Konversation dabei etwas zu kurz und überflüssige Worte hat wohl Niemand von ihm gehört. Dann wurde er von hier nach Frankfurt versetzt und wurde nur selten einmal in seinem alten Stammlokal gesehen. Da brach der dänische Krieg aus. Man sah ihm anfänglich recht gleichgültig zu, bis endlich die gewaltige Kunde von Düppel kam und zum ersten Male, man kann wohl sagen, seit den Freiheitskriegen, das militärische Gefühl unseres Volkes mächtig erweckte. Und mit dieser Kunde wurde es bekannt, daß der Kapellmeister Vieffe vom Leib-Regiment die Musikkorps während des Sturmes in der zweiten Parallele verjammelt und den Angriff mit den feurigen Klängen des Sturm-Marsches begleitet hatte. Es war kein anderer als der eifrige Sechsendsechzigzig-Spieler von Wismann der schon am 18. April 1864 sein — Sechsendsechzigzig gemacht hatte.



**Vermischtes.**

Halle. Vor dem „Café David“ steht ein Kastanienbaum zum zweiten mal in Blüthe, nachdem er sein altes Laub abgeworfen und sich in junges Grün gekleidet hat.

Apolda. (Mit der Art erschlagen.) In Großballhausen hat, nach dem Apolda. Tagebl. ein Arbeiter die Frau eines Kameraden mit einer Art dermaßen auf den Kopf geschlagen, daß ihr Zustand ein hoffnungsloser ist. Auch der Mann empfangt einen nicht gefährlichen Artzlieb. Der Verbrecher ist verschwunden.

(Mandöver-Humor.) Wie der „Trib.“ berichtet wird, tragen viele Häuser in den umliegenden Dorfschaften Inschriften, mit welchen die Einquartierung der berliner Regimenter sich hier verewigt hatte. So prangten über der Thür eines Hauses, in welchem der Schulze wohnte, die Worte: „Restaurant zum Hungerthurm.“ In einem andern Hause las man: „Hotel zur permanenten Schmalzstulle.“ Wieder ein anderes trug die Aufschrift: „Geschlafen hab' ich wie ein König, zu essen gab es leider wenig.“ Ueber einen ganz unscheinbaren Häuschen las man: „Gütes Hotel, empfohlen durch sechs Grenadiere vom \*\*\* Regiment.“ Ueberall in den Dörfern lobte man das anspruchsvolle Auftreten und die Fröhlichkeit der Soldaten, welche, allem Anschein nach, bei dem diesjährigen „Krieg im Frieden“ vielfache moralische Eroberungen gemacht haben.

Kassel, 15. September. (Relegation.) Gestern sind, wie die H. Morg. Ztg. mittheilt, 13 Gymnasiasten wegen Theilnahme an einer verbotenen Verbindung relegirt worden.

Eine aufmerksame Gattin. Dem Pariser Figaro entnehmen wir folgende interessante Pointe aus einem Gismordprozeß: Die Frau eines Apothekers ist angeklagt, ihren Gatten vergiftet zu haben. Im Verlaufe des Verhörs fragt sie der Präsident des Schwurgerichtshofes: „Warum wählten Sie unter den Giften gerade Arsenik, um ihren Gemahl zu tödten?“ Die Gefragte schludzt heftig, dann antwortet sie unter Thränen: „Es war sein . . . Lieblingssgift.“

Danzig, 17. September. (Privat-Telegramm des Berl. Tagebl.) Vom Naturforscher-Tag. Die ganze Stadt ist festlich beflaggt, zum Empfang der deutschen Naturforscher und Aerzte. Es sind 500 Gäste angemeldet, u. A. Staatsminister a. D. Achenbach, der Abg. Rödert, Professor Edelmann aus Kiel, Admiralitätschef v. Brynlewski aus Berlin u. Das Ausland ist durch russische und österreichische Delegirte vertreten. Sehr zahlreich sind die Teilnehmer aus Danzig selbst und aus der Provinz. Studenten in Festkleidung und mit Abzeichen versehen empfangen die Gäste an den Bahnhöfen und geleiten sie in die Quartire. Für heute Abend ist die erste Versammlung in der herrlichen Kaufmannshalle zum Artushof und im berühmten Rathskeller angezeigt worden.

Zossen. Ein furchtbarer Brandshaden drohte am Sonntag Abend 1/8 Uhr das Dorf Glienicke bei Zossen gänzlich in Asche zu legen, trotzdem aus 22 Dörfschaften die Wöschmannschaften mit ihren Spritzen dem bedrohten Dorfe zu Hilfe geeilt waren. Das Feuer kam auf dem Gehöft des Köstlichen Ziedrick aus und griff mit so rapider Wuth um sich, daß in ganz kurzer Zeit dieses sowie das des Wünder Henschel in Asche lag. Der Wind trieb die Flammen dem Dorfe zu und nur dem sofortigen Einschreiten der braven Offiziere und Soldaten der dort einquartirten 4. Eskadron des 1. Brandenburgischen Ulanen-Regiments (Kaiser Nikolaus von Rußland) ist es zu danken, daß die Gefahr von dem Dorfe abgehalten wurde, bis die Spritzen eintrafen. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß es nicht einmal gelang zwei Pferde, ein Fohlen, fünf Schweine, drei Kühe und acht Hühner des Ziedrick aus den Flammen zu retten. Von den Soldaten haben mehrere bei den Rettungsversuchen Brandwunden davongetragen. Dieselben haben indessen den Brandstifter, einen Strolch, der bei Ziedrick Arbeit gesucht, aber abgewiesen war, ergriffen und dem Gendarmen übergeben.

Frankfurt a. M., 16. September. Heute Morgen kurz nach 6 Uhr war das neue Opernhaus in großer Feuergefahr. Ein Arbeiter welcher beauftragt ist, den Haupttrabnen früh Morgens nur nach erfolgter Auflage zu öffnen, hatte die Auflage unterlassen. Ein anderer war mit den Anbringern der Gasregulatoren neben der Bühne beschäftigt und zog, nachdem er sich einen Augenblick entfernt hatte, einen Gasröhren, um ihn abzuschmergen, heraus. Das Gas strömte in großer Quantität aus dem Rohre, die daneben befindliche brennende Lampe entzündete sofort eine Leiter, Bretter und anderes Holzwerk, und die Flammen schlugen hochauf. Nicht nebenan hingen die Klaffen zur ersten Aufführung des „Don Juan“. Nur der raschesten Hilfe gelang es, unberechenbares Unglück abzuwenden. Die Eröffnung des Opernhauses soll jetzt am 19. October stattfinden, da der Kaiser diesen Tag für seine Anwesenheit bestimmt hat.

Der „Globe“ giebt in seiner neuesten Nummer die Einnahmen Dr. Tanners für seine Hungerei an. Sie geben ein vortreffliches Bild ameritanischer Verriäththeit. Der Gesamtprofit beträgt nicht weniger als 137640 Dollars und vertheilt sich wie folgt:

Wetten, die er von Aerzten gewonnen . . . . .	5000 Dollars
Durch die Book-makers . . . . .	12223 =
Verkauf der Photographien in den verschiedenen Stationen des Au-nbungs . . . . .	1500 =
Eintrittsgelder der Neugierigen . . . . .	78915 =
Zahlung verschiedener Kaufleute für sein Autograph zur Benutzung von Prospekten . . . . .	11102 =
Geschenk der Universität . . . . .	3000 =
desgl. aus Ohio . . . . .	5000 =
desgl. der Fleischtract-Gesellschaft Liebig & Co. . . . .	20000 =

In Summa 137640 Dollars. Der Extract hiervon . . . wir meinen, die von Liebig & Co. dafür bezogene Summe giebt übrigens viel zu denken.

Spanda. Eine erschütternde Nachricht kommt aus dem nahegelegenen Dorfe Pareß. Dort verließ ein auf der Berend'schen Giebellei beschäftigtes Arbeiterpaar am Freitag Mittag seine Wohnung, vier Kinder darin zurücklassend. Als die Eltern am Abend nach Hause zurückkehrten, suchten sie vergeblich nach den Kindern in der Stube, deren Thür sie beim Fortgehen verschlossen hatten. Endlich öffneten sie den im Zimmer stehenden großen Koffer und — man denkt sich den graufigen Anblick — fanden alle vier Kinder, von denen das älteste ein zwölfjähriges Mädchen, als Leichen vor. Vermuthlich waren sie in den Koffer gestiegen, um Versteck zu spielen und hatten den Deckel zufallen lassen, der sie lebendig einsargte. Welch gräßlicher Todestampf der armen Kinder und welcher Schmerz für die Eltern! (B. T.)

Von der Einfachheit Sr. Majestät des Kaisers kann das „A. Z.“ ein Beispiel erzählen, welches auf Thatfachen beruht. Im königlichen Schlafzimmer steht ein prächtiges Himmelbett; der Kaiser aber, wenn er dajelbst übernachtet, läßt sich stets sein Feldbett ins Zimmer tragen und zieht dies der Pracht und der Weichheit jenes anderen vor. An der so improvisirten Schlafstätte fehlte jedoch eine Einrichtung zum Anhängen der Uhr. Der hohe Herr nahm daher einen Drahtnagel, klopfte denselben in die Wand und hing seine Uhr daran auf, so daß er sie bequem erreichen konnte. — Der Nagel ist noch vorhanden, und wer nach Wusterhausen kommt, kann ihn dort in der Wand stecken sehen.

**Politische Rundschau.**

Am Sonntag Vormittag nahm der Kaiser die üblichen Vorträge entgegen. Nachmittags hatte derselbe eine Konferenz mit dem Kultusminister von Puttkamer und ertheilte vor dem Diner dem deutschen Botschafter an italienischen Hofe, Herrn von Rendell, Audienz. Die Abends 9 1/2 Uhr in Aussicht genommene Abreise zur Bewohnung der Uebungen der kombinierten Kavallerie-Division bei Weiler und Erp hat der Kaiser wieder aufgegeben und mit seiner Stellvertretung den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl beauftragt. Ein leichtes Unwohlsein des Kaisers, welches inzwischen wieder vollkommen gehoben ist, war die Ursache dieser Abänderung.

Der Kronprinz, welcher am 20. früh über Hannover, Düsseldorf und Köln in Schloß Brühl eingetroffen, begab sich Vormittags nach Erp, um in der dortigen Umgegend dem Exercieren der Kavallerie-Division beizuwohnen und gedachte am 22. wieder in Potsdam einzutreffen. — Die Korvette „Prinz Adalbert“ (mit dem Prinzen Heinrich an Bord), deren Ankunft in Plymouth am 17. erfolgte, wird wahrscheinlich am 27. d. M. in den Kieler Hafen einlaufen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin wollen sich Ende dieser Woche nach Kiel begeben, um ihren nach zweijähriger Abwesenheit heimkehrenden Sohn zu empfangen.

Der Finanzminister hat seitens der Provinzialbehörden Gutachten über die Frage eingeholt, inwiefern eine Ermäßigung der Stempelabgabe auf Kaufverträge über Grundstücke und Auflassungserklärungen geboten erscheine. Es handelt sich darum, für eine den beständigen Klagen der Landwirthe über die unverhältnismäßige Höhe des Immobilienstempels entgegenkommende Novelle zum Stempelgesetz das erforderliche Material zu beschaffen.

Zwei parlamentarische Parteien haben am 19. Versammlungen abgehalten, in welche ihre Stellung der neuen liberalen Gruppe gegenüber zum Ausdruck gelangte: die Nationalliberalen unter Vorhitz des Herrn v. Bennigsen in Hannover und die Fortschrittspartei der Provinz Hessen in Kassel, wofelbst Eugen Richter über die bevorstehenden allgemeinen Reichstagswahlen sprach. Die Versammlung der hannoverschen Nationalliberalen hat folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung bedauert die durch das Ausschleiden angelegener Parteigenossen herbeigeführte Spaltung der nationalliberalen Partei, welche lange Jahre hindurch in ihrer gemeinsamen Thätigkeit für die Kräftigung des deutschen Reiches und für die stetige freiheitliche Entwicklung uneres Staatslebens so erfolgreich gewirkt hat. Sie erkennt es daher als ihre Pflicht: dem bisher seine Ziele unverrückt festhaltenen Parteiverbande treu zu bleiben und dafür einzutreten, daß derselbe in seinem gegenwärtigen Bestande und seiner nach allen Seiten unabhängigen Stellung erhalten werde.“ Die in Kassel angenommene Resolution lautet: „Der heftigste Parteitag der deutschen Fortschrittspartei erklärt: Die Aufgabe der nächsten Wahlen ist es, dem Reichstage Männer zuzuführen, welche ohne Wanken und Schwanken entschlossen sind, der rückschrittlichen Bewegung kräftigen Widerstand entgegenzustellen, der fortgesetzten Vermehrung der Steuerlasten, insbesondere auch der ärmeren Klassen bedrückenden Vertheuerung der Lebensmittel Einhalt zu thun, der Geschäftswelt wieder Ruhe und Sicherheit gegen die unablässig auftauchenden Projekte von Monopolen, Steuern und andern wirtschaftlichen Umgestaltungen zurückzugeben und die Eintracht die gemeinsamen Interessen von Stadt und Land, sowie aller Berufsclassen und Religionsparteien zu fördern. Die deutsche Fortschrittspartei erwartet für ihre in diesem Sinne aufgestellten Kandidaten die kräftige Unterstützung aller derjenigen Hessen, welche ihrem angestammten Freiheitsfinne entsprechend, von gleichen oder verwandten Bestrebungen für das Wohl uneres deutschen Vaterlandes erfüllt sind.“

Bei der am 20. stattgehabten Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten für den Magdeburger Wahlkreis erhielt General-Director C. Ristemann (nat. lib.) 251 Stimmen und Dr. Kasper 127 St., Ersterer ist somit gewählt.

Der bairische Ministerpräsident Dr. von Luz ist, auf seiner Besichtigung am Starnberger See erkrankt.

**Ausland.**

Der König von Holland hat am 20. die Generalstaaten mit einer Thronrede eröffnet, in welcher der freundschaftlichen Beziehung zu den auswärtigen Mächten Erwähnung geschieht und der Handel als ein wenig gebessert bezeichnet wird. Die Landwirtschaft befindet sich in

blühendem Zustande. Die Ernte sei im Allgemeinen eine sehr günstige. Als Vorlagen werden neue Gesetze über die Kommunal-Garde, sowie über die Vervollständigung der Landesverteidigung und über die Verbesserung der Kanäle angekündigt. Der der Arme in Atchin geleistete Widerstand sei noch nicht vollständig überwunden, man habe aber die Organisation einer regelmäßigen Verwaltung vorbereitet.

Frankreich. Der Konseilpräsident Freycinet hat am 18. ein Schreiben an den Präsidenten Grévy gerichtet, worin er seinen Rücktritt als das raschste Mittel bezeichnet, die Krisis zu lösen. Dieses Entlassungsgeheiß hat Präsident Grévy angenommen. Der Unterrichtsminister, Jules Ferry, ist mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden. Inzwischen hat das „Journal offiziell“ am 19. ein Schreiben des Minister des Innern, Constanz, an die drei Erzbischöfe, welche sich der Uebermittlung der von den Kongregationen abgegebenen Erklärungen unterzogen haben, veröffentlicht. Darin heißt es, die Regierung nehme gern Anst zu dem von den Kongregationen kundgegebenen Beschlüsse, jede Gemeinamkeit mit den politischen Parteien und deren Leidenchaften zurückzuziehen. Bezüglich der von den Kongregationen ausgeprochenen Erwartung, daß die Regierung ihnen gestatten werde, ihre Thätigkeit fortzusetzen, weist der Minister auf das zweite Dekret vom 29. März c. hin, welches gerade den Zweck habe, dem Zustande bloßer Duldung, dessen Beibehaltung die Kongregationen verlangen, ein Ende zu machen und dafür die Gleichheit wiederherzustellen. — Am 19. fand in St. Germain unter großen Menschenzufluß die Einweihung der Statue Thiers statt, wobei Jules Simon unter Bezugnahme auf Thiers Aeußerung: „Die Republik werde eine konservative sein, oder sie werde überhaupt nicht sein“, die Festrede hielt.

Der englische Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, hatte am 20. im auswärtigen Amte mit dem russischen und mit dem italienischen Vorgesetzten, sowie mit dem türkischen Geschäftsträger längere Unterredungen.

Am 16. ist der Pforte die Gesamtnote der Mächte überreicht worden, in welcher dieselben die vorzügliche Uebergabe Dulcigno's verlangen, wogegen Gruda und Dinofch der Türkei verbleiben soll.

### Der Gegensatz von liberal und konservativ in Deutschland.

Eine Berliner Zeitung, welche seit dem Austritt der acht und zwanzig Mitglieder aus der nationalliberalen Partei als eifriges publicistisches Organ der Ausgetretenen auftritt, suchte kürzlich nachzuweisen, ein Zusammenwirken konservativer und liberaler Elemente sei auf dem politischen und parlamentarischen Boden Deutschlands eine Unmöglichkeit. Denn die Konservativen hätten keinen anderen Willen, als das zu zerstören, was die Liberalen seit vierzehn Jahren errungen und gebaut. Denselben Willen habe das Centrum, daher könnten die Konservativen wohl mit dem Centrum, aber niemals die Liberalen mit den Konservativen zusammengehen.

Diese Darstellung ist ein rechtes Muster, wie lebendige Dinge zu recht gemacht werden, um solche Augen, welche vor dem Licht der Parteitendenz nicht auf der Hut sind, zu blenden und irre zu führen. Dabei verlangt dieselbe Seite, von welcher solche Darstellungen ausgehen, die sogenannte parlamentarische, d. h. die wechselnde Parteiregierung. Dabei hat dasselbe Blatt zu solchem Zweck die Bildung einer großen liberalen und einer großen konservativen Partei als wünschenswert bezeichnet. Was sollte aber aus einem Lande werden, in dessen Regierungen sich zwei Parteien ablösen, deren jede sich nur die Aufgabe stellte, das Werk ihrer Vorgängerin zu zerstören?

Die Zahl der Gegensätze des Parteilebens ist in Folge der deutschen Geschichte bei uns größer als anderwärts, und es liegt in dieser Vielheit an sich schon eine Gefahr. Denn manche dieser Gegensätze sind nicht durch sich selbst ausgleichbar und werden nur durch die Festigkeit des über ihnen waltenden Gemeinwesens in den Schranken des nationalen Zusammenlebens gehalten. Um so größer ist das Unrecht, welches derjenige begeht, welcher durch falsche Darstellung die Zahl der schon vorhandenen unausgleichbaren Gegensätze zu vermehren und diejenigen Gegensätze, welche sich ergänzen, auch geistig mit einander ringen können, ohne sich bis zur Vernichtung zu befehlen, künstlich zu verschärfen sucht.

Ein Gegensatz der letzteren Art ist der zwischen liberal und konservativ. Immer wieder muß an das Wort des Reichskanzlers vom 9. Oktober 1878 erinnert werden:

Wir haben von der Fortschrittspartei, vom Centrum, wir haben von den Abgeordneten, die sich mit diesen beiden halten, unter keinen Umständen und für keine Vorlage, die wir zu machen im Stande sind, eine Unterstützung zu erwarten. Unsere Operationsbasis beschränkt sich auf die vier Siebelteil des Reichstags, welche durch die drei Fraktionen der Nationalliberalen und der beiden konservativen gebildet werden. In jedem anderen Lande würde die Thatsache, daß drei Siebelteil der Landes-Vertretung überhaupt die Existenzbasis, auf der sich die Regierung ohne Zerfall des Ganzen bewegen kann, negiren, den strengsten Zusammenschluß der übrigen, die überhaupt die bestehenden Institutionen halten und vertreten wollen, zur Folge haben. Ich kann nur die Bitte an diese drei Fraktionen richten, daß die Herren nicht der Regierung, sondern dem Lande und ihren Landesleuten den Dienst erweisen, sich untereinander zu verständigen, und daß alle diejenigen, die überhaupt die staatliche Entwicklung des Reichs auf der jetzigen Basis wollen, sich näher an einander anschließen und sich nur über sachlich ganz unabwiesliche Differenzen trennen.

Der Reichskanzler hält ein Zusammengehen der Liberalen und Konservativen miteinander und beiderseits mit der Regierung für möglich. Aber er hat diese Möglichkeit an eine Voraussetzung geknüpft, durch welche die weiten Bezeichnungen konservativ und liberal allerdings eine genauere Begrenzung erhalten. Der Reichskanzler hat seine Bitte an diejenigen Konservativen und an diejenigen Liberalen gerichtet, welche die staatliche Entwicklung des Reichs auf der jetzigen Basis wollen, welche — so hat er denselben Gedanken negativ ausgedrückt — die Existenzbasis, auf der sich die Regierung ohne Zerfall des Ganzen bewegen kann, nicht negiren.

(Schluß folgt.)

## Wann Herzen sich finden.

Erzählung von Max Reinhold.

(Fortsetzung.)

„Apropos, Richard,“ wandte sich Frau König jetzt an ihren Schwiegerjohn. „Ihr Herr Vater theilt mir soeben mit, daß Sie gedanken mit Hedwig schon jetzt in dem unfreundlichen Wetter hier draußen in der Waldemanszeit Ihren ständigen Wohnsitz aufzuschlagen. Wo denken Sie nur hin? Was wird die vornehme Welt in L. sagen, in deren Salons Sie eine so große Rolle spielten, wenn Sie sich ganz und gar zurückziehen? Sie, der Löwe des Tages und der Tonangeber in Sachen der Mode.“

Frau Königs Stimme hatte etwas ungemein Spöttisches während sie sprach.

„Ich gestehe, ich kann den Gedanken faum fassen, Sie in der Gesellschaft entbehren zu müssen, lieber Richard,“ begann jetzt Herr von Bornfeld. „Ich glaube, Sie werden Ihre Meinung noch ändern, wenn Sie hier in diesem Entzettel ganz allein haufen? Was wird die Frau Gemahlin dazu sagen? Der wird es gewiß nicht recht sein, so gänzlich von der Welt abgeschlossen zu leben.“

„Wenn ich allem zu bestimmen hätte, Mama,“ erwiderte Hedwig, „so würde ich mit Freuden den Stadaufenthalt mit dieser reizenden Villa vertauschen. Ich bin dem Herrn Kommerzienrath nicht dankbar genug für dies Geschenk, welches er meinem Gemahl und mir gemacht.“

„D nicht doch, liebes Kind, Sie wissen, wie gern ich Sie zufrieden sehe. Beharrst Du auf Deinen Willen, Richard?“ wandte er sich dann an seinen Sohn.

„Ich habe Dir meinen Wunsch klar und deutlich zu erkennen gegeben, Papa; es ist mir aber sehr lieb, daß Hedwig mit mir so vollkommen übereinstimmt. Es wird hier draußen einjam sein, aber ich bin lieber hier, als in der Stadt. Diese ewigen sogenannten Vergnügungen werden mir nach gerade zuwider. Du weigerst Dich entschieden, Papa, mich in Deinem Geschäfte arbeiten zu lassen. Ich weiß es,“ witzelte er, „als er die ablehnende Miene meines Vaters bemerkte, „also will ich mich hier auf meinem eigenen Besitztum wenigstens nützlich machen.“

„D nicht doch, lieber Richard,“ fiel Herr von Bornfeld hier ein, während Hedwig ihrem Gatten freudig zulächelte, „wozu wollen Sie sich so abarbeiten, überlassen Sie das doch den Leuten, denen Sie dafür bezahlen. Das ist Nichts für einen Kavallerie wie Sie.“

„Very well, Richard,“ nüstete der Banquier König. „Überlassen Sie das jemand anders. Herr Wald hier wird das schon Alles mitbejorgen. Sie können sich auf ihn, wie auf sich selbst, verlassen.“

„Das weiß ich,“ entschied Richard ruhig, „aber ich will nun einmal hier selbst unter der Leitung des alten Kastellans wirtschaften, also bleibt es dabei.“

„In diesem Falle gebe ich Dir Recht, mein Sohn, beharre bei Deinem Vorsatze,“ nickte der Kommerzienrath ihm Beifall zu.

„Aber, liebster Herr Kommerzienrath, bedenken Sie doch nur Ihr Haus, Ihre Verbindungen, Ihre Gesellschaft, was wird man sagen, wenn Richard plötzlich nicht mehr erscheint?“ rief ärgerlich Frau König.

„Höchstens nur, daß Richard seiner Frau zu Liebe fortleibt und dabei wäre nichts Schlimmes weiter,“ lachte Lebrecht Friedmann.

Hedwig wurde verlegen bei den Scherzen ihres Schwiegervaters, die Uebrigen lachten, nur Richard allein blieb stumm und beantwortete keine der Redereien. Er war offenbar mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt und hörte vielleicht garnicht einmal, was gesprochen wurde, bis er schließlich durch ein von Frau König und Herrn Bornfeld gesungenes Lied, welches der Letztere auf dem Klavier begleitete, zur Gegenwart zurückgeführt wurde. Frau König sang brillant, aber ihrem Vorsatze fehlte die warme Empfindung und das richtige Verständnis, welche erst den gesungenen Worten den wahren Reiz verleihen und so mächtig auf den Zuhörer wirken. Er hörte ruhig zu, besprach aber gleichzeitig mit Graf Wald einige geschäftliche Angelegenheiten mit leiser Stimme. Hedwig setzte sich darauf an das Klavier. Die ersten Töne, welche dem Instrument entquollen, verkündeten schon die Meisterin. Tieferegreifend und zum Herzen sprechend hallen die Worte der großen Meisterin an das Ohr der athemlosen Zuhörer, bis Hedwig schließlich das Notenblatt bei Seite legte und ihren eigenen Empfindungen durch ihr Spiel Ausdruck gab.

Wer von den Anwesenden vermochte es zu deuten, dies stumme Sehen und schweigende Entbehren der ganz in ihr Spiel versunkenen Hedwig? Immer mächtiger, immer voller ertönten die Accorde und mit dem herrlichen „D lieb, so lang du lieben kannst“ schloß sie ihr Bekenntniß. Sie erhob sich und trat in das Zimmer zurück. Der Kommerzienrath trat ihr entgegen, drückte ihr schweigend die Hand und lächelte sie auf die Stirn. Frau König und Herr von Bornfeld konnten nach Art der vornehmen Welt nicht müde werden, ihren Beifall zu spenden. Hedwig hörte wenig auf ihre Worte, sie blickte auf ihren Gatten. Er stand am Fenster, im dunkleren Theile des Salons und schaute in die Nacht hinaus. Niemand sah sein Gesicht. Der alte Wald küßte ehrerbietig die Hand der jungen Frau und Herr König? An ihm war die größte Veränderung sichtbar. Der Spiel seines Kindes mußte ihn sehr ergreifen haben. Während des ganzen Vortrages hatte er sein Gesicht mit der Hand bedeckt gehalten, so daß man in Zweifel sein konnte, ob er der Musik überhaupt folge. Jetzt trat er zu Hedwig und umarmte sie herzlich, was seit langer, langer Zeit nicht so geschehen. In seinen Augen glänzten Thränen. Er dachte wohl längst vergangener, nimmer wiederkehrender Zeiten. Schwiegend ging er mehrere Mal im Salon auf und ab, um die nöthige Fassung zu gewinnen. Jetzt wendete sich auch Richard wieder um. Sein Gesicht war leicht geröthet, aber ohne weitere Bewegung.

„Ich glaube, die Wagen sind vorgefahren,“ sagte er ruhig, als habe er nur hierauf am Fenster gedacht. „Da Ihr meiner Einladung nun einmal nicht Folge leisten wollt, so müssen wir für heut Abschied nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.